

# Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 18

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die elfte Seite

Paul Altheer und Fritz Boscovits

Dieses ist die Seite, wo  
pasu finden ist und Bo.



## LENZ

Das ist der Lenz! Die Sonne lächelt mild  
und Vögel wiegen sich in grünen Zweigen.  
Die Mädchen führen dummes Zeug im Schild;  
die Buben lassen bunte Drachen steigen.

Die Patrioten aber sind verschnupft  
und säben gern den Teufel manches holen.  
Sie wissen, nächstens werden sie gerupft  
in Form von Steuern und von Monopolen.

Sie haben es mit gutem Glück versucht,  
den andern die Moneten abzugraben.  
Nun sind sie bleich, erbittert, denn, verflucht!  
Man will von ihnen nämlich auch was haben.

Das hat man uns von Bern aus offenbart:  
Wir müssen wacker in die Zukunft sehen.  
Trotz unsrer schweizerischen Eigenart  
läßt sich der Weg der Steuer nicht umgehen.

PAUL  
ALTHEER

## Zeppelin

Der Zeppelin hat auf seiner Mittelmeerfahrt auch Valencia  
berührt. Die Mannschaft war sehr darüber erstaunt, daß von  
unten nicht etwa die Klänge der «Valencia» ertönten, sondern  
vielmehr: «Ich küsse Ihre Hand, Madame...»

## Polizeistunde

Der Polizeipräsident von Neuyork hat angekündigt, daß in  
Zukunft sämtliche Nachtlokale, Klubs und Kabarets nachts um  
drei Uhr geschlossen werden müssen.

Jetzt versteht man, warum er letztes Jahr einen seiner Be-  
amten zu Studienzwecken in die Schweiz geschickt hat: Da  
sich die schweizerische Freiheit in Neuyork nicht einführen läßt  
versucht er es vorerst mit der ebenso schweizerischen Polizei-  
stunde.

## Fortschritte

Auf Ceylon müssen in Zukunft die Elefanten, die den  
Transport auf den Landstraßen besorgen, nachts beleuchtet sein,  
da sie sonst bei ihrer wankenden Gangart eine ständige Gefahr  
für den Automobilverkehr bedeuten.

Was nun das Schwanken anbetrifft, so wäre es ganz gut,  
wenn man in der Schweiz auch die Fußgänger mit Kopf- und  
Schlußlicht ausstatten würde, besonders diejenigen, die nachts  
nach zwölf Uhr noch unterwegs sind.

## Erkennungszeichen

Das neuangestellte Dienstmädchen kommt herein und  
sagt zur Frau des Hauses:

«Es ist ein Mann draußen. Er will rein.»

«Wer ist es?»

«Ich weiß nicht. Er will den Namen nicht sagen.  
Aber er hat mich gleich in die Arme genommen und ge-  
küßt.»

«Dann lassen Sie ihn herein. Das ist mein Mann.»

## Wenn sie schreiben

Von einem Heiratsschwindler wird in einer unserer  
größten Zeitungen geschrieben: «Der Mann unterliegt zu  
gleicher Zeit mit zwei verschiedenen Serviertöchtern  
Verhältnisse...»

Er wird eben nicht zwei gleiche Serviertöchter gefun-  
den haben, sonst hätte er mit zwei gleichen Servier-  
töchtern Verhältnisse unterhalten.

In der gleichen Zeitung lesen wir: «Ein Blick auf die  
öffentliche Meinung Deutschlands und die Haltung des  
Berliner Kabinetts zeige, wie wenig man auf der Gegen-  
seite zu einem Entgegenkommen bereit sei.»

Mit der Gegenseite ist natürlich jene Seite gemeint,  
die heute den Deutschen zum Tanz aufgeigt.

«In Zürich wurde kürzlich ein junger Mann wegen  
Verbreitung falscher Gerüchte zu einer ordentlichen Buße  
verurteilt.»

Ob es sich bloß um eine Geschmacks- oder Geruchs-  
verirrung handelt, oder ob Giftgasversuche vorliegen,  
kann man aus der betreffenden Zeitung nicht erfahren.

«Das französische Arbeitsministerium teilt mit, daß im  
Jahre 1928 der Geburtenüberschuß in Frankreich 70,205  
betrug gegenüber 65,042 im Jahre 1927.»

Daß das ausgerechnet das «Arbeitsministerium» fest-  
stellen muß, zeigt, wie schwer es den Franzosen gefallen  
ist, dieses Ergebnis zu erreichen.

«Die Verhafteten wurden auf zwei Motorlustwagen  
abgeführt.»

Daß sich ausgerechnet die Polizei zu so etwas hergibt!

## Der mißverständene Nacht-Tressor

(Die Volksbank hat in Bern einen Nachtresor eingerichtet, in welchen auch die Nacht über Wertsachen in sichern  
Gewahrsam gegeben werden können.)



«Du Mannli, mir chöntid eigetli hüt z'Abig is Theater, chum ghei de Prinz in Nachttresor!»

## Die Schneiderin

Die junge Frau probiert ihr neues Sommerkleid zu Hause vor  
dem Spiegel und sagt, wieder einmal unzufrieden, zum Dienst-  
mädchen:

«Ach was! Meine Schneiderin arbeitet immer schlechter. Ich  
werde sie schließlich doch noch meinen Freundinnen empfehlen  
müssen.»

## Wenn man mit Liebe kocht

Junge Frau (beim Mittagessen): In meinem Kochbuch hat es  
eine ganze Menge Druckfehler.

Er: «Ich hab's schon bei der Suppe gemerkt.»

## Wilhelm Tell und die Patentjäger

(Schauspiel in ca. 1000 Plakataufzügen) von Paul Vetterli.

Ort der Handlung: Kanton Zürich.

Zeit: Einige Tage vor der Abstimmung über das neue Jagdgesetz.

1. Akt.

1. Szene: Wilder Aufmarsch der einzig senkrechten Eidgenossen, der einzig  
wahren Vertreter der vom Blut unserer Groß-, Vor- und Urväter  
mühselig erkaufenen Patentjagdfreiheit. Stimmung: höchst gereizt!

Die Patentjäger (in lautem Chor):

O Volk der Hirten eil' herbei  
Mit Gabel, Speiß und Hellebarde,  
O Wilhelm Tell, die Jägerrei  
Rufst dich zum Schütze ihrer Garde.

Man will das alte freie Recht,  
Zu pflüvern, menschlings uns entwenden,  
O Wilhelm Tell, tritt ins Gefecht,  
Schlag zu mit deinen starken Händen.

Hau die Revierler kurz und klein,  
Wir helfen dir mit unserm Flinten.  
Schieß du von vorne in die Reib'n,  
Wir chlöpfen tapfer dann von hinten.

O guter alter Wilhelm Tell,  
Wir lobnen deine Heldenaten  
Mit einem warmen Hasenfell,  
Wir aber möchten gern den Braten.

Eidliche Wildrevier mit beruhten Gesichtern stürmen auf den Plan  
und wollen den Tell ebenfalls für ihre Sache begeistern.

Wilhelm Tell (mit gewaltiger Stimme):

Wer ruft mich aus dem Grab heraus?  
Fürwahr, ihr seid's, ihr Jägerleute!  
Hört an, ich sag es euch gradaus:  
Ich meide euch und eure Meute!

Ich habe euer Tun geprüft,  
Und wende mich von euch entrüstet.  
Nicht solches Recht hab' ich verbrieft,  
Zu tun, wie jeden es gelüestet.

Ruft mich zur Hilfe nicht herbei!  
Denn Schießer sind in eu'ren Reihen!  
Nur einer edlen Jägerrei  
Könnt ich zur Wehr die Armbrust leihen!

Wilhelm Tell verschwindet. Das Volk zerstreut sich.

## «Freiheit, die ich meine»



Tourist: «Sagen se mal, kann ich hier en Glas Milch bekommen?»

Senn: «I will's gad g'schwind miner Frau go säge.»

Tourist: «Wat Sie sind vabeiratet, und ick dacht immer: uf den Bergen  
wohnt die Freiheit!»

Einsteigen, aber  
nicht ohne die erlabende

# Sporting Sprüngli

die neue  
**Chocolade**  
mit frischen Man-  
deln & saftigen  
Rosinen



Überall erhältlich!

## Achtung! Warnung

vor Nachahmungen  
der echten

Bergmann's  
**Lilienmilch-**  
Seife  
MARKE:  
2 BERGMÄNNER

Angeregt durch die beispiellose Nachfrage nach dieser  
seit 40 Jahren allseitig beliebten Toilettenseife  
machen sich wieder **minderwertige Nachahmungen**  
im Handel bemerkbar. Wenn es noch eines Beweises für  
die **Ueberlegenheit** der echten

Bergmann's  
**Lilienmilch-Seife**

bedürfte, spräche nichts beredter dafür, als diese Nach-  
ahmungssucht. Keine dieser billigen Nachahmungen weist  
aber deren rühmlichst bekannten Merkmale auf:

**ihre wohltuende Milde**  
**ihre vollkommene Reinheit**  
**ihren erfrischenden Wohlgeruch**

Dank ihrer erprobten Herstellung aus besten Pflanzenölen  
unter wohlabgemessenem Zusatz kosmetischer Ingredienzien  
erhält sie der **Haut eine jugendliche Frische**, befreit  
den **Teint von allen Unreinigkeiten** und macht  
ihn **blendend rein und zart**.

Allen jenen, die **erfolgreich**

**Haut und Schönheit**

**pflegen** wollen, kann ständiger Gebrauch von **Berg-**  
**mann's Lilienmilch-Seife** bestens empfohlen werden.  
Doch um sich vor minderwertigen Nachahmungen zu  
schützen, verlange man stets nur die **echte**

**BERGMANN'S**

**Lilienmilch-Seife**

Marke: Zwei Bergmänner

von

**BERGMANN & CO., ZÜRICH**

ORIGINAL WELLNER

SCHWERVERSILBERTE  
ALPACCA  
Bestecke



überdauern durch die  
zweckmäßigste Verstär-  
kung der Silberauflage  
an den Hauptabnutzungs-  
stellen ein Menschenalter

Erhältlich in allen Fachgeschäften

# TAXAMETER SELNAU 77.77

Einheitlicher Groß-Wagenpark

G. WINTERHALDER, ZÜRICH